

Wien, am Samstag, den 13. November 1926.

Weitere Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung. Der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten hat am Mittwoch beschlossen abermals eine Reihe von Strassen elektrisch zu beleuchten. Es wird in der nächsten Zeit mit den Installationsarbeiten für die öffentliche elektrische Beleuchtung in der Schönbrunnerallee, vor und unter dem Südbahnviadukt bei der Triesterstrasse, in Fünfhaus in der Löhrigasse von der Märzstrasse bis Hütteldorferstrasse, in der Hütteldorferstrasse von der Beimgasse bis Löhrigasse, in der Zinkgasse von der Märzstrasse bis zur Hütteldorferstrasse und in der Karl Marxstrasse, in der Brigittenau in der Traisengasse und in der Hellwagstrasse begonnen werden.

Sitzung des Wiener Stadtsenates. Am Mittwoch um zehn Uhr vormittags findet eine Sitzung des Wiener Stadtsenates statt.

Ungerechtfertigte Angriffe auf die Wiener Schulverwaltung. Am Dienstag teilte Präsident Glöckel in der Sitzung des Stadtschulrates die Anwürfe mit, die das Mitglied des Brigittenauer Ortschaftsrates Krippner gegen die Wiener Schulverwaltung in einer öffentlichen Versammlung erhoben hat. Ortschaftsratsmitglied Krippner behauptete nach dem Bericht einer Wiener Tageszeitung, "dass in einer Reihe von Schulen gegen das Gesetz der Religionsunterricht auf den Nachmittag verlegt wurde, trotzdem man minder wichtige Gegenstände, zum Beispiel das Singen auf den Vormittag verlegt habe."

Dem gegenüber stellte Präsident Glöckel fest, dass nur in einigen wenigen Fällen der katholische Religionsunterricht auf den Nachmittag verlegt wurde. Es handelt sich hier um unüberwindliche Stundenplanschwierigkeiten. In einigen Fällen geschah die Verlegung des Religionsunterrichtes auf ausdrücklichen Wunsch und in vielen Fällen mit Zustimmung des zuständigen Katecheten. Dazu muss auch festgestellt werden, dass seit jeher der Unterricht in der evangelischen und mosaischen Religion fast ausschliesslich am Nachmittag erfolgt.

Ortschaftsrat Krippner behauptete ferner, "dass in der Mädchen-Bürgerschule in der Neumayergasse die Kinder durch Obstruktion den Religionsunterricht verhindert und den Katecheten in der grössten Art beschimpft haben." Die amtlichen Erhebungen ergaben, dass diese Angaben den Tatsachen absolut nicht entsprechen. Ein einziges Kind, das sich gegenüber dem Katecheten ungehörig benommen hatte, wurde zur Rechenschaft gezogen. Der Katechet erklärte sich damit vollkommen befriedigt. Von einer "Obstruktion" im Religionsunterricht ist keine Rede.

Krippner behauptete weiter: "In der Knaben-Volksschule Bebelplatz empfiehlt der Oberlehrer den Kindern, die Tafel so hoch zu schieben, damit das Christusbild verborgen bleibe, über der Tür wird ein Strick befestigt und als der Katechet fragt, was das zu bedeuten habe, rufen ihm die Kinder zu: Der gehört für Ihna!" Der gesamte Lehrkörper, einschliesslich des Katecheten, erklärten in amtlichen Protokollen, diese Behauptung als "unwahr und verleumderisch", ferner als "vollkommen aus der Luft gegriffen".

Präsident Glöckel erklärte, dass es sich hier um einen schweren Fall gewissenloser Verhetzung der Öffentlichkeit handelt, der umso mehr bedrücklicher ist, als ein Mitglied einer Schulbehörde, das sich leicht von dem wirklichen Tatbestand hätte überzeugen können, sich nicht scheute, hemmungslos seiner Abneigung gegen die Schulerneuerung Ausdruck zu verleihen. Der Stadtschulrat beschloss die Veröffentlichung dieses Teiles des Sitzungsprotokolles.